

# Bücherboote als mobile Wissensorte in der späten Kaiserzeit

Xie Shuyue

Sites of knowledge are not necessarily tied to a specific geographical location. They can be mobile. The book boats (*shuchuan* 書船) of the late imperial era are examples of such mobile sites. They frequently changed place and contributed to the dissemination of knowledge through their movements. In this article, I explore the types and functions of book boats, and the interaction between scholars and book merchants. I argue that book boats facilitated not only the circulation of books, but also the exchange of knowledge about books. Due to their mobility, book boats were only temporarily available for customers, forcing them to make swift purchase decisions before the boat moved on. Yet, scholars with specialized research interests and book collectors benefitted from the book boat trade. The merchants on the boats were familiar with regional and sometimes even transregional book markets, and therefore could supply their customers with rare books and information about books that were otherwise hardly accessible to them.

## *Einleitung<sup>1</sup>*

Ich verbringe die langen Tage mit den roten und schwarzen Stiften in der Hand,  
[um Bücher zu kollationieren]. / Ich habe immer Sorge, dass es in meinen  
Bücherkisten an außergewöhnlichen Texten fehlt.

Der aufmerksame junge Diener hat die gute Nachricht überbracht, / dass das  
Boot, auf dem Bücher verkauft werden, gerade vor dem Tor angekommen sei.

消磨長日仗丹鉛，常苦巾箱少逸篇。  
解事童奴傳好語，門前新到賣書船。<sup>2</sup>

Diese Passage aus einem Gedicht des berühmten Gelehrten Zhao Yi 趙翼 (1727–1814) zeichnet das Bild eines Buchliebhabers, der einen Sommertag leicht gelangweilt mit der Redaktion von Texten verbringt. Die Nachricht, dass ein Boot eingetroffen ist, von dem er neue Bücher kaufen kann, bedeutet eine willkommene Abwechslung für ihn. Die lobende Erwähnung der Aufmerksamkeit des Dieners legt nahe, dass

---

1 Mein Dank gilt der Gerda Henkel Stiftung für die großzügige Unterstützung meiner Forschung.

2 Zhao Yi 1937, S. 330.

das Boot nur unregelmäßig verkehrte, und so die Gefahr bestand, es zu verpassen. Die Funktion des Boots wird aber nicht näher erläutert. Zhao Yi nahm offensichtlich an, dass den Lesern seines Gedichts solche Boote bekannt waren.

Tatsächlich waren Boote, die Bücher auf dem Wasserweg zu ihren Kunden brachten, in der späten Kaiserzeit vor allem im Gebiet Jiangnan 江南 weit verbreitet.<sup>3</sup> Sie wurden als Bücherboote (*shuchuan* 書船) bezeichnet und fuhren häufig auf Flüssen und Kanälen von Ort zu Ort, manchmal aber auch über lange Strecken. Das erlaubte es ihren Kunden, zuhause auf ein Boot zu warten, statt sich selbst auf den Weg zu machen, um einen Buchladen zu besuchen. Das Aufkommen dieser Form des Handels mit Hilfe von Booten kann in Zusammenhang mit zwei größeren Entwicklungen gesehen werden. Zum einen lässt sich ab der Ming-Zeit eine starke Zunahme der überregionalen Aktivitäten der Händler erkennen, die ein immer engmaschigeres Verkehrsnetzwerk für den Transport von Waren im ganzen Reich nutzten.<sup>4</sup> Insbesondere die Region Jiangnan mit ihrem weitreichenden und eng verbundenen Fluss- und Kanalsystem profitierte von dem zunehmenden Warenverkehr per Boot, und dort waren auch die Bücherboote besonders häufig anzutreffen. Zum anderen erweiterte die zunehmende Verbreitung des Buchdrucks seit dem 16. Jahrhundert das Angebot an Büchern.<sup>5</sup> Bücher wurden zu einer Handelsware, die sich in großen Mengen verkaufen ließ.

Trotz der Verbreitung der Bücherboote haben sich bislang nur wenige Wissenschaftler mit dieser Form des Buchhandels befasst. Dies mag zum Teil daran liegen, dass die Informationen zu diesen Booten über verschiedene Textgenres verstreut und oft sehr knapp sind. Die meisten Autoren sahen Buchhändler als Geschäftsleute an, und so wurden sie und ihre Boote oft nur beiläufig als eine Randerscheinung im Gelehrtenleben erwähnt – so wie auch im obigen Auszug aus dem Gedicht von Zhao Yi. Der Literaturwissenschaftler Xu Yanping 徐雁平 (geb. 1968) hat die Routen der Bücherboote im Gebiet des Taihu-Sees sowie die Vernetzung dieses Handels bis nach Japan und Korea eingehend untersucht.<sup>6</sup> Andere, weniger umfangreiche chinesische Studien haben die Bedeutung der Bücherboote bei der Verbreitung und Bewahrung von Büchern hervorgehoben.<sup>7</sup> Die besonderen Bedingungen des Handels aufgrund

3 Chow 2004, S. 79.

4 Brook 1981, S. 168.

5 Chia 2003, S. 304.

6 Xu Yanping 2013a; Xu Yanping 2013b.

7 Siehe Guo Mengliang 2009; Zheng Ying 2009; Ning Yaoli 2012; Zhang Jiange 2015. Fan Wang hat kürzlich einen Aufsatz auf Englisch zu Bücherbooten publiziert, der aber kaum

der Mobilität und der Transportkapazität der Bücherboote sowie die Interaktion zwischen Händlern und Gelehrten, ihre jeweiligen Kenntnisse und ihr Austausch über diese haben bislang allerdings nur geringe Aufmerksamkeit erfahren. Mein Aufsatz betrachtet daher die Bücherboote nicht allein hinsichtlich ihrer Bedeutung bei der Zirkulation von Büchern, sondern auch im Hinblick auf den Wissensaustausch zwischen den oft gebildeten Händlern und ihren Käufern aus der Gelehrtenstufe.

Bücherboote waren mobil und damit nicht ortsgesessen. Sie unterscheiden sich in diesem Punkt also von typischen Wissensorten wie Laboren, Bibliotheken, Museen oder dergleichen. Dennoch sollen die Bücherboote im Folgenden als ein Wissensort betrachtet werden, da sie ein entscheidendes Kriterium dafür erfüllen: Sie trugen trotz der ständigen Ortswechsel in spezifischen und lokal bestimmten Situationen zur Entstehung und Verbreitung von Wissen bei.<sup>8</sup> Gerade der Umstand, dass die Boote immer nur kurz an einem bestimmten Ort Station machten, dann aber weiterfuhren und das Wissen in den Büchern sowie das Wissen über Bücher weiterbeförderten, macht die Analyse dieses Wissensorts besonders aufschlussreich und reizvoll. Das Wissen wurde an zahlreichen Orten gesammelt, es war aber für die einzelnen Gelehrten nur kurzzeitig verfügbar. Es konnte nur teilweise, durch den Erwerb von Büchern oder durch den Austausch von Informationen über Bücher an einem Ort fixiert werden. Dies, so möchte ich zeigen, führte zu einer spezifischen Dynamik des Austauschs von Wissen, die sich von stationären Buchläden unterschied.

Im Folgenden soll zunächst dargestellt werden, welche Arten von Bücherbooten es gab, und was ihre besonderen Funktionen waren. Auch wenn manche Boote auf festen Routen unterwegs waren, sollen die genauen Wege der Boote hier nicht nachgezeichnet werden. Wichtiger für das Verständnis der Bücherboote als Wissensorte sind die in einem zweiten Schritt analysierten Schilderungen der Gelehrten, in welchen sie die Interaktionen mit den Händlern und die Bedeutung dieser besonderen Form des Buchhandels für das Gelehrtenleben beschreiben. Als Grundlage für meine Analyse dienen unterschiedliche Berichte, in denen Bücherboote erwähnt werden. Diese Quellen zeichnen zwar ein einseitiges Bild, denn sie zeigen nur die Perspektive der Gelehrten. Dennoch erlauben die verschiedenen kurzen Erwähnungen der Bücherboote in Gedichten, Buchkatalogen, Tagebüchern sowie Vor- und Nachworten in

---

über die Studien von Xu Yanping und Zheng Ying 鄭穎 hinausgeht. Siehe Fan Wang 2018.

8 Jacob 2017, S. 88–89.

Büchern Einblicke in die Praxis des Buchhandels per Boot sowie in die Zirkulation von Kenntnissen über Bücher, die dieser Handel förderte.

### *Arten und Funktionsweisen von Bücherbooten*

Über das Aussehen und die Einrichtung der Bücherboote wissen wir nur wenig, da in den ohnehin kurzen Darstellungen von Gelehrten diesen Aspekten nur geringe Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Daher ist auch der Ursprung der Bücherboote unklar. Joseph McDermott erwähnt bereits für die Song- und Yuan-Zeit Boote, die ihre Kundenschaft an verschiedenen Orten mit Büchern versorgten.<sup>9</sup> Der Begriff „Bücherboot“ wurde allerdings für verschiedene Arten von Booten benutzt, und so lassen sich die Bücherboote nicht eindeutig von anderen Bootstypen abgrenzen.<sup>10</sup> Das Bootsmuseum von Huzhou (*Huzhou chuanmo bowuguan* 湖州船模博物館) zeigt Modelle von Bücherbooten aus der Ming- und Qing-Zeit, bei denen zum Teil unter Deck auf beiden Bootsseiten Bücherregale aufgestellt sind. Zudem stehen bei manchen dieser Boote ein Tisch und Stühle auf dem Deck, wahrscheinlich um den Kunden die Möglichkeit zu geben, dort zu sitzen und sich Bücher in Ruhe anzuschauen. Diese Modelle stimmen grundsätzlich überein mit Li Rihuas 李日華 (1565–1635) Beschreibung eines „Boots für Kalligraphie und Malerei“ (*shuhuachuan* 書畫船), einer Variante der Bücherboote, auf dem neben Büchern auch Kunstwerke zum Verkauf angeboten wurden. Li konnte sich auf diesem Boot frei bewegen, so dass es für ihn die Funktion eines schwimmenden Ladens hatte, den er von Zeit zu Zeit besuchen, und auf dem er nach Objekten für seine Privatsammlung stöbern konnte.<sup>11</sup>

Auch wenn Li Rihuas Schilderung aus der späten Ming-Zeit stammt, ist es wahrscheinlich, dass auch in der Qing-Zeit einige Bücherboote wie ein Laden aufgebaut und für die Kunden begehbar waren. Allerdings gibt es auch Beschreibungen, welche die Bücherboote als dicht bepackte Transportschiffe darstellen, auf denen sich nur die

9 McDermott 2006, S. 95–96.

10 So wurden beispielsweise in der Regionalbeschreibung [*Tongzhi*] *Nanxun zhenzhi* (同治南潯鎮志) (Regionalbeschreibung der Stadt Nanxun) die Bücherboote nicht als eigenständige Bootsklasse aufgeführt, sondern als Handelsschiffe (*hangchuan* 航船) bezeichnet und in die gleiche Kategorie aufgenommen wie Boote, die andere Waren oder Menschen transportieren. Siehe Wang Yuezhen 1995–1999, S. 409 [24:16a–b].

11 Li Rihua 2011, S. 265. Li erwähnt in seinem Tagebuch ferner, dass er mehrfach solche Boote besuchte. Siehe zum Beispiel S. 318, 509.

Händler bewegen konnten. Der Dichter Sun Yuanxiang 孫原湘 (1760–1829) etwa beschrieb ein Bücherboot folgendermaßen:

Die weißen Boote im Shao-Fluss sind kurz und breit. / Die Buchhändler aus Huzhou verbringen ihr ganzes Leben zwischen Büchern.

Die Boote sind von vorne bis hinten vollgepackt mit Büchern. / Dazwischen passt nur ein Körper von der Größe eines Silberfischchens.

苕溪白舫短而闊，胡賈一生書裡活。  
船頭腹尾皆裝書，僅容一身如蠹魚。<sup>12</sup>

Gelehrte konnten auf solchen Bücherbooten wohl nicht selbst nach Büchern stöbern, doch diese Boote waren dennoch eine wichtige Quelle für den Erwerb von Texten aller Art. Viele Bücherboote hatten einen eigenen Buchkatalog, der als Verkaufsliste diente, so dass die Käufer nicht selbst das Boot betreten mussten. Der Botschafter Yi Tōng-mu 李德懋 (1741–1793) aus Korea lobte beispielweise den Buchkatalog des Bücherboots der Buchhändlerfamilie Tao 陶. Er schrieb ihn sogar ab, weil dieser Katalog vollständiger war als der vom Kaiser in Auftrag gegebene *Zhejiang caijin yishu zongmu* 浙江采進遺書總目 (Katalog der Sammlung überlieferter Bücher der Provinz Zhejiang).<sup>13</sup> Mithilfe solcher Buchkataloge konnten Gelehrte nach Büchern suchen, die ihren Interessen und Vorlieben entsprachen. Ein Beispiel hierfür liefert der berühmte Gelehrte Zhu Yizun 朱彝尊 (1629–1709). Er suchte lange nach dem Buch *Songzhi* 宋志 (Bericht zur Song-Zeit), und da er es nirgends finden konnte, hielt er es für verloren. Dann aber entdeckte er einen Verweis auf eine Manuskriftkopie des Werks im Buchkatalog eines Buchhändlers aus Huzhou.<sup>14</sup> Allerdings hatte der Händler dieses Manuskript schon zwei Monate zuvor an einen Kunden in Songjiang 松江 verkauft.<sup>15</sup> Von einer ähnlichen Begebenheit berichtet der Gelehrte Qian Taiji 錢泰吉 (1791–1863), der Spezialist für das Kollationieren von Texten war. Er entdeckte im Buchkatalog eines Buchhändlers, der auf dem Shao-Fluss 苕溪 unterwegs war,

12 Sun Yuanxiang 1995–1999, S. 119 [21:6b].

13 Siehe Yi Tōng-mu 2001, S. 1293–1294. Im Originaltext nennt Yi diesen Katalog einfach *Zhejiang shumu* 浙江書目. Dieses Werk wurde auf Befehl des Kaisers für das *Siku quanshu* Projekt erstellt und nach Beijing geschickt. Für eine kurze Beschreibung des Katalogs siehe Wang Zhenzhong 2012, S. 348, Anm. 2.

14 Im Originaltext steht der Ausdruck „Buchhändler aus Xiwu“ (*Xiwu shugu* 西吳書賈), womit Buchhändler aus Huzhou gemeint sind, da Huzhou im Westteil von Wu liegt. Sie verkauften Bücher zumeist mit Hilfe von Booten. Daher bezieht sich der Ausdruck *Xiwu shugu* in der Regel auf bootgestützte Buchhändler.

15 Zhu Yizun 1998, S. 759.

das Buch *Zhuzi bianlüe* 助字辨略 (Kurze Diskussion von Partikeln) von Liu Qi 劉淇 (fl. 1711). In diesem Fall konnte Qian Taiji das Buch von diesem Händler erwerben und schrieb später selbst Anmerkungen dazu.<sup>16</sup> Diese Beispiele zeigen, dass die Gelehrten offenbar häufig nicht direkt die Bücherbestände durchsuchten, sondern erst die Kataloge der Händler studierten, um anhand der Titel bestimmte Werke ausfindig zu machen. Und selbst wenn manche der aufgelisteten Bücher bereits verkauft waren, erfuhren die Gelehrten aus diesen Katalogen zumindest, welche seltenen Werke noch existierten und in Umlauf waren.

Auch die Länge der Routen, auf denen die Bücherboote verkehrten, kann als Kriterium dienen, um deren verschiedene Funktionen zu unterscheiden. In der Qing-Zeit fuhren viele Bücherboote über lange Distanzen, etwa auf dem Kaiserkanal zwischen der Region Jiangnan und Beijing. Yi Töng-mu berichtete etwa, dass Bücherboote aus dem Süden nach Zhangjiawan 張家灣 im Norden kamen, und dass dann innerhalb eines Tages eine große Menge Bücher zum Buchladen „Fünf-Weiden-Salon“ (*Wuliu-ju* 五柳居) in Beijing transportiert wurde.<sup>17</sup> Der Transport nach Beijing war eine wichtige, aber keinesfalls die einzige Route für solche Bücherboote. Sie transportierten Bücher zwischen den verschiedenen Regionen des Kaiserreichs und beförderten so die Verbreitung und Zirkulation von Büchern und damit den Wissensaustausch über große Distanzen.<sup>18</sup>

Auf regionaler Ebene hatten die Bücherboote eine etwas andere Funktion, da sie nicht Buchhändler und Buchläden, sondern direkt ihre Kundschaft belieferten. Vor allem in der Region Jiangnan fuhren sie häufig auf festen Routen. Sie nutzten dabei bestimmte Flusssysteme und zirkulierten so Bücher zwischen den Städten und Dörfern, die über dieses Wassernetz leicht zu erreichen waren. Auf ihren Touren legten sie häufig an, um den lokalen Kunden ihre Bücher anzubieten. So werden beispielsweise in Texten, die sich mit dem Gebiet um den Taihu 太湖 befassen, mehrfach Bücherboote aus kleineren Orten erwähnt.<sup>19</sup> An ihren Herkunftsstädten allein wäre der Kundenstamm möglicherweise zu klein gewesen, um den Buchhandel profitabel zu betreiben. Durch den Handel auf den Booten aber gelangten sie in zahlreiche Orte in den Provinzen Zhejiang und Jiangsu und konnten so eine größere Kundschaft erreichen. Auch die Boote, die regional von Ort zu Ort fuhren, konnten aufgrund ihrer

---

16 Qian Taiji 1995–1999, S. 14 [1:12b].

17 Siehe Yi Töng-mu 2001, S. 1293.

18 Siehe hierzu Chow 2004, S. 78–79; Brokaw 2013, S. 187.

19 Ruan Yuan 1995–1999, S. 673 [7:25a]; Wang Yuezhen 1995–1999, S. 184 [5:5b].

Ladekapazität bei sich bietenden Gelegenheiten schnell größere Buchmengen aufkaufen und abtransportieren. So weiß man, dass manche Buchhändler wahllos größere Bestände alter Bücher ankauften.<sup>20</sup> Sie setzten darauf, dass sich in der Menge der erworbenen Bücher genug Werke befanden, die sie weiterverkaufen und dadurch einen Gewinn erzielen könnten.

Verschiedene Textstellen legen nahe, dass die regional verkehrenden Bücherboote häufig nachts fuhren, vermutlich um entlang einer festen Route am nächsten Tag bei neuen Kunden an einem anderen Ort zu sein.<sup>21</sup> Anhand dieser festen Fahrtrouten konnte auch die ungefähre Ankunftszeit eines Bootes vorhergesagt werden.<sup>22</sup> Anders als im eingangs zitierten Gedicht von Zhao Yí, in welchem die Ankunft des Bücherboots als eine angenehme Überraschung dargestellt wird, konnten sich die Kunden in manchen Gegenden auf das regelmäßige Eintreffen des Bücherboots verlassen. Falls sie das Boot verpassten, mussten sie entweder auf den nächsten Termin warten, oder sie konnten, wie der Buchsammler Wu Shouyang 吳壽暘 (1771–1835) berichtet, mit einem eigenen Boot der Route eines Buchhändlers folgen, um ihn einzuholen und die gewünschten Bücher zu erwerben.<sup>23</sup>

Das Beispiel Wu Shouyangs zeigt, dass die Gelehrten durch die Mobilität der Bücherboote bei ihrer Kaufentscheidung unter einem gewissen Zeitdruck standen. Anders als ortsfeste Buchläden hielten Bücherboote sich nur kurzzeitig an einem Ort auf und fuhren dann weiter. Daher mussten sich die Gelehrten rasch entscheiden, ob sie ein bestimmtes Buch kaufen wollten oder nicht. Zhu Yizun berichtet etwa, dass er ein von ihm lange gesuchtes, seltenes Buch in Manuskriptform bei einem Händler auf einem Bücherboot entdeckte, worauf er „sofort einen sehr hohen Preis bezahlte, um es zu bekommen“ (遽用重貲購得之).<sup>24</sup> Von einem ähnlichen Fall berichtet der Buchsammler Guan Tingfen 管庭芬 (1797–1880). Er fand durch Zufall das Manuskript eines bekannten Gelehrten aus seiner Heimat auf einem Bücherboot, welches er „unverzüglich zu einem stattlichen Preis kaufte und nach Hause brachte“ (急以善

20 Siehe Miao Quansun 1996, S. 213–214.

21 Mehrere Quellen aus der Qing-Zeit berichten von früh am Morgen eintreffenden Bücherbooten. Siehe etwa Chen Hu 2000, S. 221; Huang Pilie 1999, S. 740.

22 Wir können die Haltestationen und die Entfernung, die mit Booten zu verschiedenen Zwecken zurückgelegt wurden, heute noch anhand von Werken wie dem *Tianxia shuilu lucheng* 天下水陸路程 (Die Wasser- und Landrouten unter dem Himmel), einem beliebten Handbuch für Kaufleute, nachvollziehen. Siehe Huang Bian 1992.

23 Siehe Wu Shouyang 1995–1999, S. 443 [5:13].

24 Zhu Yizun 1965, S. 367.

價購歸).<sup>25</sup> Diese Anekdoten legen nahe, dass die Händler auf den Bücherbooten häufig rare Ausgaben zum Kauf anboten. Die Gelehrten mussten daher nicht nur das Angebot rasch überblicken, um die entsprechenden Bücher ausfindig zu machen, sondern sie mussten auch die jeweiligen Werke einschätzen können, um die tatsächlich wertvollen Bücher auszuwählen und sie zu einem angemessenen Preis zu erwerben. Der Hinweis auf den hohen Preis, zu dem Bücher erworben wurden, mochte einerseits ein rhetorisches Stilmittel sein, um den besonderen Wert des gekauften Buchs hervorzuheben. Er deutet andererseits aber auch darauf hin, dass die Händler sich in einer guten Verhandlungsposition gegenüber ihren Kunden befanden. Akzeptierte der Kunde den geforderten Preis nicht, konnte das Boot ablegen und weiterfahren, womit für den Kunden eine möglicherweise einmalige Gelegenheit vertan war.

### *Der Wissensaustausch zwischen den Gelehrten und den Händlern auf den Bücherbooten*

Die Bücherboote versorgten unterschiedlich gebildete Lesergruppen mit verschiedenen Sorten von Büchern.<sup>26</sup> Die Aufzeichnungen, in denen wir Informationen über die Bücherboote finden, stammen allerdings größtenteils von gebildeten Gelehrten und Buchsammelern. So ist unsere Kenntnis des Wissensaustauschs, den die Bücherboote ermöglichten, auf die Perspektive dieser Gruppe beschränkt. Die Aussagen der Gelehrten über die Händler auf den Bücherbooten zeichnen sehr unterschiedliche Bilder des Verhältnisses dieser beiden Personengruppen, das von Skepsis und Argwohn über Respekt bis hin zu Vertrauen und freundschaftlichem Umgang reicht. Häufig werden die Buchhändler als reine Geschäftsleute dargestellt, die, wie oben bereits gezeigt, Bücher in größeren Mengen ankaufen, ohne sie genau nach den Kriterien zu beurteilen, die für die Gelehrten bedeutend waren.<sup>27</sup> Dennoch konnten sie den Marktpreis der Bücher und die Verkaufsmöglichkeiten grob abschätzen. Sehr alte Manuskripte und gedruckte Ausgaben aus der Song- und Yuan-Zeit ließen sich beispielsweise stets

---

25 Chen Shan 1995–1999b, S. 674 [1:36b].

26 Siehe etwa McDermott 2006, S. 95–96.

27 Eine Ausnahme dürften Buchhändler in der Hauptstadt Peking gewesen sein, die ursprünglich als Prüfungskandidaten in die Stadt gekommen waren und sich dort dann, nachdem ihnen die Beamtenlaufbahn verwehrte blieb, dem Geschäft mit Büchern zuwandten. Siehe Brook 1988, S. 193.

gut verkaufen. Außerdem waren Bücher, die zuvor im Besitz eines berühmten Gelehrten gewesen waren, für viele Buchsammler der Qing-Zeit von besonderem Wert.<sup>28</sup> Auch Werke aus Buchsammlungen mit langer Tradition waren sehr gefragt. Dagegen war der Besitz von Büchern von hoher Qualität nicht mehr so bedeutend wie noch in der Ming-Zeit.<sup>29</sup> Zudem ließen sich aufgrund akademischer Strömungen bestimmte Bücher besonders gut verkaufen. In der Zeit der Kaiser Qianlong 乾隆 (r. 1735–1796) und Jiaqing 嘉慶 (r. 1796–1820) herrschte eine rege Nachfrage nach Büchern wie dem *Shuowen jiezi* 說文解字 (Erklärung einfacher und Analyse zusammengesetzter Schriftzeichen), weil sie für die Textkritik und die philologische Forschung von großer Bedeutung waren.<sup>30</sup>

Dass die Händler nicht immer Bücher nach dem Geschmack der gelehrtene Buchsammler mitführten, lässt sich an Aussagen erkennen, in denen letztere ihr Missfallen über die angebotene Ware oder Zweifel an der Echtheit mancher angebotenen Werke ausdrückten. Li Rihua etwa klagte in einem Tagebucheintrag, dass die Boote aus Suzhou unlängst nur Fälschungen und schlechte Ware gebracht hätten.<sup>31</sup> Noch konkreter sind die Vorwürfe des Buchsammlers Jiang Guangxu 蔣光煦 (1813–1860) aus Zhejiang, der die Buchhändler aus Huzhou, die häufig auf Bücherbooten fuhren, als geschickte Fälscher brandmarkte:

[Die Buchhändler aus Huzhou] schneiden die Anfangs- und Endseiten heraus, ändern die Vorworte und das Inhaltsverzeichnis, löschen einzelne Striche, um den Tabus zu entsprechen, entfernen Zeichen, um die Autorennamen und Buchtitel zu ändern, und verfärbten den Ton des Papiers, um es alt wirken zu lassen. Wenn in einzelnen Abschnitten Text fehlt, vermischen sie ihn mit welchem aus anderen Ausgaben. Wenn eine Ausgabe nicht mehr existiert, kopieren sie eine andere Ausgabe, um sie zu ersetzen. Sie machen dies immer wieder und auf unterschiedliche Weisen; ich kann gar nicht alle einzeln anführen.

割首尾，易序目，剔畫以就諱，刊字以易名，染色以偽舊，卷有缺劃，他版以雜之，本既亡，錄別種以代之，反覆變換，殆不可枚舉。<sup>32</sup>

Die Fähigkeit zu derartigen Fälschungen setzte voraus, dass die Händler eine gewisse Erfahrung hatten und wussten, welche Bücher die Käufer bevorzugten und wie

28 Für konkrete Beispiele siehe Zheng Weizhang 1996, S. 793; Chen Shan 1995–1999a, S. 308 [Nachwort: 1a].

29 McDermott 2013, S. 212–213.

30 Xu Yanping 2013b, S. 112–113.

31 Li Rihua 2011, S. 466.

32 Nachwort von Jiang Guangxu in Wu Shouyang 1995–1999, S. 461.

begehrte Ausgaben ungefähr aussehen sollten. Dieses Wissen konnten sie nutzen, um die Kunden, die nur oberflächliche Kenntnisse über derartige Bücher hatten, mit den Fälschungen zu betrügen. Nicht zuletzt deshalb haben verschiedene Gelehrte in ihren Texten hervor, dass Kennerschaft eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau einer guten Buchsammlung sei.<sup>33</sup>

Für die Erstellung guter Sammlungen waren die Bücherboote aber auch von großem Vorteil, denn durch ihre Mobilität sammelten sie Informationen zu verschiedenen Werken und konnten ihre Kunden gezielt nach deren Bedarf mit Büchern versorgen. Die Händler mussten dafür nicht stets genau verstehen, warum ein Buch für einen bestimmten Kunden besonderen Wert hatte. Für sie war wichtiger zu wissen, welche Bücher sie an die jeweiligen Kunden verkaufen konnten. Zhao Yi, mit dessen Gedicht dieser Beitrag begonnen hat, schildert in einem weiteren Gedicht etwas ironisch seine Geschäftsbeziehung zu dem Buchhändler Shi Hanying 施漢英:

Als ich in mich in der Heimat zur Ruhe setzte, hatte ich Geld übrig. / Ich wollte die langen Tage damit verbringen, leise und laut zu lesen.

Woher hast du diese Nachricht vernommen? / Du kommst mit deinem Boot, voll beladen mit alten Büchern.

Ich habe gerade Geld und möchte Bücher erwerben, / Du hast gerade Bücher und möchtest Geld verdienen.

Sobald wir uns sehen, fürchte ich, dass es zwischen uns beiden zum Streit kommt, / und du nutzt meinen dringenden Bedarf aus und erhöhst deine Preise.

我昔初歸有餘俸，欲消永日借吟誦。  
汝從何處聞信來，滿載古書壓船重。  
我時有錢欲得書，汝時有書欲得錢。  
一見那愁兩乖角，乘我所急高價懸。<sup>34</sup>

Obwohl Zhao die Begegnung mit einer gewissen Unzufriedenheit beschreibt, war ihm der reisende Buchhändler, der seine Vorliebe für alte Bücher ebenso wie seine Zahlungsfähigkeit kannte, doch höchst willkommen. Mit seiner Hilfe konnte Zhao seine

33 Jiang Guangxu betonte im selben Nachwort, dass die Gelehrten ihre gesammelten Bücher genau prüfen müssen. Wu Shouyang 1995–1999, S. 461. Ähnliche Aussagen finden sich auch in Werken von erfahrenen Buchsammlern, wie im *Cangshu xunlüe* 藏書訓略 (Kurze Anleitung zur Buchsammlung) von Qi Chengye 祁承燾 (1563–1628) und dem *Cangshu shiyue* 藏書十約 (Zehn Regeln zur Buchsammlung) von Ye Dehui 葉德輝 (1864–1927). Siehe Qi Chengye 1957, S. 18; Ye Dehui 1957, S. 44. Für eine englische Übersetzung von Ye Dehuis Text siehe Fang 1950.

34 Zhao Yi 1937, S. 100.

Buchsammlung erweitern, und so nahm er es mit einem Augenzwinkern hin, dass Shi die Situation für sich ausnutzte und überhöhte Preis von ihm verlangte.

Wenn die Buchhändler die Vorlieben eines Gelehrten ungefähr einschätzen konnten, hatten sie die Möglichkeit, auf ihrer Fahrt zu verschiedenen Orten nach entsprechenden Werken Ausschau zu halten und sie bei sich bietender Gelegenheit anzukaufen, um sie beim nächsten Besuch dem Gelehrten anbieten zu können. Lu Xinyuans 陸心源 (1838–1894) Schilderung des Erwerbs medizinischer Bücher ist ein Beispiel für diese Vorgehensweise der Händler:

Mein Freund hat mir erzählt, dass es noch alte, gedruckte Ausgaben der Bücher über den Typhus des Gelehrten Xu [Shuwei] in [der Buchsammlung] „Kleiner Bücherstapel“ gibt.<sup>35</sup> Ich war sehr neidisch. Im letzten Drittel des zweiten Frühlingsmonats kamen zwei Bücherboothändler, deren Namen ich nicht kannte. Sie hatten gedruckte Ausgaben aus der Yuan-Zeit der beiden Bücher *Hundert Symptome des Typhus in Liedform* und *Diskussion von Details des Typhus* [von Xu Shuwei] dabei. Darüber hinaus brachten sie noch zwei andere medizinische Bücher mit, die sie mir verkaufen wollten. Da sie wussten, dass ich zuvor schon solche Bücher zu hohen Preisen gekauft hatte, kamen sie damit zu mir. Als die Preisverhandlungen nach einer Weile zu keinem Ergebnis geführt hatten, erwarb ich nur eines der beiden anderen medizinischen Bücher. Die Bücher von Xu [Shuwei] habe ich ihnen aber wieder mitgegeben. Einen Monat lang ging mir immer wieder durch den Kopf, dass ich sie nicht gekauft hatte. Glücklicherweise konnten die Bücherboothändler die Bücher auch an keine andere Person verkaufen, daher kamen sie damit wieder zu mir zurück. Streben die Bücher zu mir, oder strebe ich nach den Büchern? Ich habe sie für 17 Silberdollar erworben, und das andere medizinische Buch noch dazu. Ich nahm sie nun doch wegen ihrer Seltenheit.

吾友某爲余言，許學士尙有傷寒書舊刻本在小讀書堆，心甚艷之。春二月下旬，有書船友不識姓名者二人持元刻傷寒百證歌、傷寒發微論二書，又有別種醫書二本求售于余，彼因稔知余之出大價得前書，故以此來。一時議價未妥，僅得別種之一本，許書卻還之。一月以來，時復思之不置。適書友亦非余不能售，故重復攜來，豈書之戀余耶，抑余之戀書也。出番餅十七元得此，以別種副之，仍取其希有耳。<sup>36</sup>

Dieses Beispiel zeigt, dass die Zirkulation von Informationen für die Gelehrten ebenso hilfreich war wie für die Buchhändler. Für die Buchhändler war es wichtig, Kunden

<sup>35</sup> Xu Shuwei 許叔微 (1080–1154) war ein berühmter Gelehrter der Song-Zeit, der sich eingehend mit Medizin beschäftigte. Die Buchsammlung „Kleiner Bücherstapel“ gehörte dem Qing-Gelehrten Gu Zhikui 顧之遠 (1753–1797).

<sup>36</sup> Lu Xinyuan 1995–1999, S. 999 [45:20a–b].

zu finden, an die sie seltene Werke verkaufen konnten. In diesem Fall hatten die Händler offensichtlich von einem anderen Gelehrten, möglicherweise von Lu Xinyuans Freund, erfahren, dass Lu sich grundsätzlich für medizinische Bücher, insbesondere aber für die Werke Xu Shuweis, interessierte. Es ist nicht klar, ob die Händler diese Bücher ohnehin besaßen, oder ob sie die Werke erst ausfindig machten und gezielt ankaufsten. Sie kannten Lu zwar nicht persönlich, doch suchten sie ihn direkt auf, offenbar in der Hoffnung, für die Bücher einen hohen Preis erzielen zu können. Bei ihrem ersten Besuch war Lu allerdings noch nicht bereit, den geforderten Preis zu bezahlen. Anders als Zhu Yizun und Guan Tingfen in den zuvor erwähnten Beispielen erwarb Lu die Bücher also nicht unverzüglich zu einem hohen Preis, um sicherzustellen, dass sie keinen anderen Besitzer fanden. Dass die Händler die Bücher dann nicht an andere Kunden verkaufen konnten und sie letztlich doch noch einmal Lu anboten, zeigt das Risiko ihres Geschäfts. Für bestimmte Werke war der Markt sehr klein, weshalb es für die Händler wichtig zu wissen war, wer als Käufer in Frage kam. Informationen über Vorlieben und Sammelleidenschaften waren für sie also wortwörtlich Gold wert. Für die Gelehrten wiederum waren die mobilen Händler eine große Hilfe. So wusste Lu bis zu dem Besuch der beiden Händler nicht, dass man die Werke von Xu Shuwei überhaupt erwerben konnte. Die Händler boten sie nicht nur zum Verkauf an, sondern lieferten ihm die Werke per Boot sogar an seinen Wohnort. So gelangten letztlich Bücher in seine Sammlung, von denen er zuvor nur gehört hatte.

Der regelmäßige Kontakt und der rege Austausch führten in einigen Fällen auch zu einem vertraulichen und freundschaftlichen Verhältnis zwischen Buchhändlern und Gelehrten. So hatte Li Rihua offenbar zu einem Buchhändler aus Huzhou eine besonders gute persönliche Beziehung, denn er erwähnt, dass dieser ihm ein selenes Buch schenkte.<sup>37</sup> An einer anderen Stelle erwähnt Li Rihua den herzlichen Umgang mit dem Bücherboothändler Wu Mujiang 吳慕江. Sobald Wu mit seinem Boot ankam, suchte Li ihn auf und lud ihn zum Weintrinken ein.<sup>38</sup>

Die Mobilität der Buchhändler und ihre Möglichkeit, Buchbestände an verschiedenen Orten aufzukaufen, veranlasste den Qing-Gelehrten Hong Liangji 洪亮吉 (1746–1809), die berühmten Buchhändler Qian Jingkai 錢景開, Tao Wuliu 陶五柳 und den bereits erwähnten Shi Hanying in seine Hierarchie der Buchsammler (*cangshujia* 藏書家) aufzunehmen. Allerdings ordnete er sie in die unterste seiner fünf

---

37 Bei dem Geschenk handelte es sich um *Xu Yuncun xiansheng nianpu* 許雲村先生年譜 (Tabellarischer Lebenslauf des Herrn Xu Yuncun). Siehe Li Rihua 2011, S. 217.

38 Li Rihua 2011, S. 78.

Kategorien ein und bezeichnete sie etwas abfällig als „Buchplünderer“ (*liefanjia* 掠販家):

Noch weiter unten [in der Hierarchie der Buchsammler] steht [die folgende Kategorie]: Ihnen müssen verarmte etablierte Familien das, was sie noch an Sammlungen haben, zu niedrigen Preisen verkaufen, worauf sie dafür [beim Weiterverkauf] von Buchliebhabern aus reichen Familien hohe Preise fordern. Sie können Echt und Unecht unterscheiden, Alt und Neu genau erkennen. Mit Ausgaben aus Fujian oder solchen aus Sichuan kann man sie nie übers Ohr hauen; Drucke aus der Song- oder der Yuan-Zeit können sie auf einen Blick erkennen. Diese Leute nenne ich ‚Buchplünderer‘.

又次則於舊家中落者，賤售其所藏，富室嗜書者，要求其善價，眼別真贗，心知古今，閔本蜀本，一不得欺，宋槧元槧，見而即識，是謂掠販家。<sup>39</sup>

Auch wenn Hong Liangji deutlich macht, dass es dieser Gruppe von „Buchsammlern“ nicht um die Erstellung einer beständigen Sammlung ging, sondern nur um den Profit aus dem Verkauf, so erkennt er doch deren gute bibliophile Kenntnisse. Sie fielen nicht auf Fälschungen herein, konnten wertvolle Ausgaben von den oft billig produzierten Büchern aus Fujian und Sichuan unterscheiden, und sie wussten, welche Bücher tatsächlich alt waren. Wir finden eine ähnliche Einschätzung im *Cangshu jiyao* 藏書紀要 (Handbuch für Buchsammler), in dem grundsätzliche Maßstäbe zur Bewertung von Büchern beschrieben werden. Hier wird festgestellt, dass die Kriterien der Buchhändler nicht von denen der Gelehrten abweichen, da sie Bücher auch anhand der Papierqualität, der Schrift, des Inhalts, des Alters und des gesamten Erscheinungsbildes beurteilten.<sup>40</sup> Diese Übereinstimmung bei den Kriterien der Bewertung von Büchern war eine wichtige Voraussetzung für das Vertrauen der Gelehrten in die Informationen, die sie von den Buchhändlern erhielten. Die reisenden Händler hatten oftmals an bestimmten Orten Bücher gesehen und gaben ihre Kenntnisse darüber an die Gelehrten weiter. Der Wert des so weitergegebenen Wissens hing davon ab, wie

---

39 Hong Liangji 1998, S. 46. Eine vollständige Übersetzung von Hong Liangjis Einteilung der Buchsammler findet sich in Olivová 2011, S. 76–77.

40 Sun Congtian 1957, S. 36. Dai Lianbin hat allerdings darauf hingewiesen, dass die hier von Sun Congtian aufgeführten Kriterien sehr allgemein formuliert sind. Für die konkrete Bewertung einzelner Bücher waren sie daher nur von begrenztem Nutzen. Siehe Dai Lianbin 2014, S. 21.

sehr die Gelehrten diesem Urteil trauen konnten.<sup>41</sup> Wie die oben erwähnten kritischen Aussagen zum Verhalten der Händler andeuten, war ein derart grundlegendes Vertrauen in die Kenntnisse der Buchhändler wohl auf eine kleine Gruppe von Personen begrenzt. Der berühmte Buchsammler Huang Pilie 黃丕烈 (1763–1825) unterschied etwa zwischen den normalen Buchhändlern (*shugu* 書賈) und den außergewöhnlich erfahrenen und gebildeten Händlern, die er als „Buchfreunde“ (*shuyou* 書友) bezeichnete.<sup>42</sup> Gerade die drei von Hong Liangji genannten Händler waren berühmte Persönlichkeiten, die nicht als typische Bücherboothändler gelten können, da sie außergewöhnlichen Sachverstand hatten und der Handel mit Hilfe von Booten nur einen Teil ihres Geschäfts ausmachte.

Vor allem die Familie Tao, die Buchläden in Suzhou ebenso wie in Beijing besaß, hatte über mehrere Generationen einen herausragenden Ruf erworben. Die Grabinschrift des berühmten Qing-Gelehrten Sun Xingyan 孫星衍 (1753–1818) für Tao Zhengxiang 陶正祥 (1723–1797) ist ein Beispiel für die besondere Wertschätzung, die diese Buchhändler erfuhren. Allein die Tatsache, dass Sun Xingyan selbst eine Inschrift verfasste, drückt den großen Respekt gegenüber dem Händler aus.<sup>43</sup> In dem Text der Inschrift selbst hob Sun hervor, dass „die hohen Beamten und berühmten Gelehrten der Hauptstadt den werten Herrn [Tao Zhengxiang] besuchten, wenn sie seltene Bücher kaufen wollten. [Der Vorplatz] seines Hauses war mit Wagenspuren übersät“ (都中巨公宿學購異書皆詣君，車轍滿戶外).<sup>44</sup> Der Buchsammler Huang Pilie unterhielt eine enge Beziehung zu Tao Yunhui 陶蘊輝, dem Sohn und Nachfolger Tao Zhengxiangs. Im Nachwort zu *Han Shanren shiji* 韓山人詩集 (Gedichtsammlung von Han Shanren) erklärte er, dass er dieses Buch von Tao Yunhui erhalten hatte. Huang meinte, dass selbst Gelehrte aus seiner Heimatstadt den Dichter Han Shanren kaum kannten. Tao Yunhui dagegen wusste nicht nur, wer dieser Dichter war, sondern er konnte auch den Wert des Buchs und seine Bedeutung für Huang Pilie bemessen. Daher meinte Huang, man könne Tao Yunhui „aufgrund seines Wissens

---

41 Livingstone meint, dass für Personen, die nicht selbst an einem bestimmten Ort sein können, das Vertrauen in die Beobachtung anderer eine wichtige Grundlage für die Zirkulation von Wissen sei. Dieses Vertrauen basiere auf gemeinsamen Standards und Bewertungsmaßstäben. Siehe Livingstone 2003, S. 147–153.

42 Siehe Huang Pilie 1999, S. 401. Zu Huang Pilies Unterscheidung der Buchhändler siehe auch Campbell 2019, S. 45.

43 Xu Yanping 2013b, S. 141.

44 Sun Xingyan 1995–1999, S. 495.

nicht als einen [bloßen] Buchhändler ansehen“ (是其學識不可以書估視之矣).<sup>45</sup> Tao Yunhui kannte die Vorlieben Huangs und half diesem mit zahlreichen Kaufempfehlungen, seine Sammlung aufzubauen.<sup>46</sup> So berichtet Huang etwa, dass er ein Buch auf ausdrücklichen Rat von Tao kaufte. Huang gefiel diese Ausgabe besonders gut, weil sie „alt und elegant“ (古色黝然) aussah und „das Papier weiß und die Zeichen groß“ (紙白而字大) waren. Außerdem war in dieser Ausgabe im Gegensatz zu anderen ein Gedicht und ein Nachwort des Gelehrten Peng Nian 彭年 (1505–1566) enthalten.<sup>47</sup> Der Händler informierte Huang Pilie auch oft über Bücher an anderen Orten, die er für ihn besorgen könne. Dies erweiterte Huangs Möglichkeiten, seltene Bücher zu erwerben. Als Tao Yunhui beispielsweise in Beijing die handschriftliche Ausgabe des Werks *Lidai jinian* 歷代紀年 (Chronologie sämtlicher Dynastien) entdeckte, gab er diese Information sogleich an Huang Pilie weiter.<sup>48</sup>

Das enge Verhältnis zwischen Huang und Tao macht deutlich, dass der Informationsaustausch mit einem erfahrenen und gebildeten Buchhändler für Buchsammler von großem Nutzen sein konnte. Tao konnte den Wert der Bücher für diesen Gelehrten nicht nur genau einschätzen, weil er formale ebenso wie inhaltliche Kriterien gut kannte; sondern er konnte sie aufgrund der Verbindungen des Handelsnetzes seiner Familie auch dafür nutzen, weit über Huangs Heimatort Suzhou hinaus überregional nach Büchern für Huangs Sammlung zu suchen. Die Bücherboote waren also nicht nur Transportmittel, mit denen Bücher regional und überregional befördert und verbreitet wurden. Sie ermöglichten vielmehr auch die rasche Weitergabe von Informationen über erhältliche Titel und Ausgaben, die gerade für Sammler von seltenen und ausgefallenen Büchern wie Huang Pilie von großer Bedeutung war.

### Schlussfolgerung

Bücherboote als Wissensorte dienten zunächst vor allem der Verbreitung von Wissen durch die kommerzielle Zirkulation von Büchern. Die Boote konnten große Mengen an Büchern über weite Strecken transportieren. Sie dienten den Kunden als mobile Läden, deren Betreiber Bücher von verschiedenen Orten ihres regionalen Netzwerks mitführten, zuweilen aber auch besondere Werke aus weit entfernten Gegenden des

---

45 Huang Pilie 1999, S. 598.

46 Huang Pilie 1999, S. 618.

47 Huang Pilie 1999, S. 597.

48 Huang Pilie 1999, S. 89.

Kaiserreichs anboten. Die Händler konnten auf diese Weise in vielen Fällen die konkreten Wünsche ihrer Kundschaft umgehend bedienen. Die Gelehrten profitierten von dieser Versorgung mit Büchern, die es ihnen ermöglichte, persönliche Interessen zu verfolgen und ihre Kenntnisse in speziellen Bereichen zu vertiefen. Die uns erhaltenen Berichte zeigen, dass regional operierende Bücherboote fast ausschließlich auf die Region Jiangnan beschränkt waren, weil dort das Wasserwegnetz den Handel mit Hilfe von Booten begünstigte. Dennoch gibt es Hinweise auf überregionale Tätigkeiten einzelner Händler, die ihre Kunden ihren jeweiligen Interessen und Sammelleidenschaften entsprechend auch mit Büchern aus entfernten Regionen versorgten.

Neben der materiellen Versorgung mit Büchern sorgten die Bücherboote auch für einen immateriellen Informationsfluss über Bücher. Aufgrund ihrer Mobilität waren die Buchhändler wichtige Wissensvermittler. Anders als bei ortsfesten Buchhändlern basierte das Wissen über Bücher nicht allein auf der langen Erfahrung. Die Bücherboothändler sammelten an verschiedenen Orten und durch den ständigen Umgang mit unterschiedlichen Kunden Kenntnisse über den Buchmarkt und die Interessen potentieller Käufer. Der Umfang des Wissensaustauschs zwischen fachkundigen Buchhändlern und Gelehrten lässt sich heute nicht mehr genau bestimmen; er lässt sich aber, wie hier gezeigt, anhand einzelner Aussagen in den Schriften der Gelehrten ansatzweise rekonstruieren. Diese verstreuten Hinweise lassen darauf schließen, dass gerade Buchsammler sehr viele Informationen von den Händlern auf den Bücherbooten erhielten, die sie dann in ihren Schriften festhielten, ohne direkt auf die Buchhändler als Quellen zu verweisen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass viel bibliophiles Wissen, das in Paratexten von Büchern oder in Buchkatalogen überliefert ist, letztlich auf Händler auf Bücherbooten zurückgeht, auch wenn diese ungenannt bleiben.

### *Literaturverzeichnis*

- Brokaw, Cynthia J. 2013. „Spreading Civilization‘: The Distribution of Commercial Imprints in Late Imperial China“, in *Jinshi Zhongguo de ruxue yu shuji: jiating, zongjiao, wuzhi de wangluo* 近世中國的儒學與書籍：家庭，宗教，物質的網路 (Confucianism and Books in Late Imperial China: Familial, Religious, and Material Networks), hrsg. von Lü Miaw-fen 呂妙芬. Taipei: Academia Sinica, S. 165–197.
- Brook, Timothy. 1981. „The Merchant Network in 16th Century China: A Discussion and Translation of Zhang Han’s ,On Merchants““, in *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 24.2, S. 165–214.

- . 1988. „Censorship in Eighteenth-Century China: A View from the Book Trade,“ in *Canadian Journal of History* 23.2, S. 177–196.
- Campbell, Duncan. 2019. „Huang Pilie and the Rituals of Book Collecting during an Age of Prosperity“, in *East Asian Publishing and Society* 9.1, S. 29–84.
- Chen Hu 陳瑚. 2000. *Que'an wengao* 確庵文稿. *Siku jinhui shu congkan* 四庫禁毀書叢刊, Bd. 184, S. 197–472, Beijing: Beijing chubanshe.
- Chen Shan 陳鱣. 1995–1999a. *Jianzhuang wenchao hezhuang shichao* 簡莊文鈔河莊詩鈔. *Xuxiu siku quanshu* 繳修四庫全書全書, Bd. 1487, S. 231–309, Shanghai: Shanghai guji chubanshe.
- . 1995–1999b. *Jingji bawen* 經籍跋文. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 923, S. 655–674.
- Chia, Lucille. 2003. „Mashaben: Commercial Publishing in Jianyang from the Song to the Ming“, in *The Song-Yuan-Ming Transition in Chinese History*, hrsg. von Paul Jakov Smith und Richard von Glahn. Cambridge, Mass.: Harvard University Asia Center, S. 284–328.
- Chow, Kai-Wing. 2004. *Publishing, Culture, and Power in Early Modern China*. Stanford: Stanford University Press.
- Dai, Lianbin. 2014. „China's Bibliographic Tradition and the History of the Book“, in *Book History* 17, S. 1–50.
- Fang, Achilles. 1950. „Bookman's Decalogue“, in *Harvard Journal of Asiatic Studies* 13.1/2, S. 132–173.
- Guo Mengliang 郭孟良. 2009. „Shuchuan lüeshuo: Ming-Qing Jiangnan tushu mao-yi de ge'an fenxi“ 書船略說——明清江南圖書貿易的個案分析, in *Zhongguo chuban* 中國出版 (Z1), S. 97–100.
- Hong Liangji 洪亮吉. 1998. *Beijiang shihua* 北江詩話. Beijing: Renmin wenxue chubanshe.
- Huang Bian 黃汴. 1992. *Tianxia shuilu lucheng* 天下水陸路程. Taiyuan: Shanxi renmin chubanshe.
- Huang Pilie 黃丕烈. 1999. *Raopu cangshu tishi* 墓圃藏書題識. Shanghai: Yuan-dong chubanshe.

- Jacob, Christian. 2017. „Lieux de savoir: Places and Spaces in the History of Knowledge“, in *KNOW: A Journal on the Formation of Knowledge* 1.1, S. 85–102.
- Li Rihua 李日華. 2011. *Weishui xuan riji* 味水軒日記. Shanghai: Yuandong chubanshe.
- Livingstone, David N. 2003. *Putting Science in its Place. Geographies of Scientific Knowledge*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Lu Xinyuan 陸心源. 1995–1999. *Bisong lou cangshu zhi* 碠宋樓藏書志. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 928–929.
- McDermott, Joseph P. 2006. *A Social History of the Chinese Book. Books and Literati Culture in Late Imperial China*. Hong Kong: Hong Kong University Press.
- . 2013. „Rare Book Collections in Qing Dynasty Suzhou: Owners, Dealers, and Uses“, in *Jinshi Zhongguo de ruxue yu shuji*, S. 199–249.
- Miao Quansun 繆荃孫. 1996. *Yunzi zaikan suibi* 雲自在龕隨筆. Taiyuan: Shanxi guji chubanshe.
- Ning Yaoli 寧耀莉. 2012. „Ming-Qing shiqi shuchuan kaolüe“ 明清時期書船考略, in *Lantai shijie* 蘭台世界 36, S. 96–97.
- Olivová, Lucie. 2011. „Some Observations about Book Collecting in the 18<sup>th</sup> Century China“, in *Anthropologia Integra* 2.2, S. 76–84.
- Qi Chengye 祁承燾. 1957. *Dansheng tang cangshu yue* 澄生堂藏書約. Shanghai: Shanghai gudian wenxue chubanshe.
- Qian Taiji 錢泰吉. 1995–1999. *Pushu zaji* 曝書雜記. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 926, S. 1–37.
- Ruan Yuan 阮元. 1995–1999. *Liang Zhe youxuan lu buyi* 兩浙輶軒錄補遺. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 1684, S. 509–739.
- Sun Congtian 孫從添. 1957. *Cangshu jiayao* 藏書紀要. Shanghai: Gudian wenxue chubanshe.
- Sun Xingyan 孫星衍. 1995–1999. *Sun Yuanru xiansheng quanji. Wusongyuan wen-gao* 孫淵如先生全集: 五松園文稿. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 1477, S. 383–662.
- Sun Yuanxiang 孫原湘. 1995–1999. *Tianzhen geji* 天真閣集. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 1487, S. 519–639, und Bd. 1488, S. 1–492.

Wang, Fan. 2018. „The Distant Sound of Book Boats: The Itinerant Book Trade in Jiangnan from the Sixteenth to the Nineteenth Centuries“, in *Late Imperial China* 39.2, S. 17–58.

Wang Yuezhen 汪曰楨. 1995–1999. [Tongzhi] *Nanxun zhenzhi* (同治)南潯鎮志. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 717, S. 132–618.

Wang Zhenzhong 王振忠. 2012. „Chaoxian yanxing shizhe suo jian shiba shiji zhi sheng Qing shehui: Yi Yi Tōng-mu de *Ibyōn'gi* wei li (xia)“ 朝鮮燕行使者所見十八世紀之盛清社會——以李德懋的《入燕記》為例(下), in *Hanguo yanjiu luncong* 韓國研究論叢 1, S. 340–357.

Wu Shouyang 吳壽暘. 1995–1999. *Baijing lou cangshu tiba ji* 拜經樓藏書題跋記. *Xuxiu siku quanshu*, Bd. 930, S. 375–468.

Xu Yanping 徐雁平. 2013a. „Qingdai huan Taihu diqu de shugu, shuchuan yu shuji de liudong“ 清代環太湖地區的書估, 書船與書籍的流動, in *Xueshu yanjiu* 學術研究 10, S. 137–145, 158.

———. 2013b. „Shugu yu Qing diguo de shuji liuzhuan“ 書估與清帝國的書籍流轉, in *Gudian wenxian yanjiu* 古典文獻研究 16, S. 99–158.

Ye Dehui 葉德輝. 1957. *Cangshu shi yue* 藏書十約. Shanghai: Shanghai gudian wenxue chubanshe.

Yi Tōng-mu 李德懋. 2001. *Ibyōn'gi* 入燕記. *Yǒnhaengnok chōnjip* 燕行錄全集, hrsg. von Im Ki-jung 林中基, Bd. 57, S. 1187–1345. Seoul: Tongguk Taehakkyo Ch'ulp'anbu.

Zhang Jiange 張艦戈. 2015. „Ming-Qing shiqi Jiangnan shuchuan qianxi“ 明清時期江南書船淺析, in *Tushu qingbao gongzuo* 圖書情報工作 59.2, S. 199–202.

Zhao Yi 趙翼. 1937. *Oubei shichao* 甌北詩鈔. Shanghai: Shijie shuju.

Zheng Weizhang 鄭偉章. 1996. *Wenxianjia tongkao* 文獻家通考. Beijing: Zhonghua shuju.

Zheng Ying 鄭穎. 2009. „Yizhao yanbo fan tushi: Tan Huzhou shuchuan“ 一棹煙波販圖史——談湖州書船, in *Tushuguan zazhi* 圖書館雜誌 28.3, S. 78–80.

Zhu Yizun 朱彝尊. 1965. *Pushu tingji* 曝書亭集. *Sibu congkan chubian* 四部叢刊初編, Bd. 90. Taipei: Taiwan shangwu yinshuguan.

———. 1989. *Jingyi kao* 經義考. *Sibu beijiao* 四部備要, Bd. 12. [1936] Beijing:  
Zhonghua shuju.